

Euer Magnifizenz, hochverehrter Herr
Professor:

Eben falls in einem Brief an Sie abgedruckt, so
habe ich die Versicherung zu einer Freundschaft gegeben.

Ich weiß nicht mehr was ich zu Herrn Gülden und
Herrn Meyer sagen soll, daß ich noch so ein Glück-
kind werden könnte. falls ich früher wie zu
sollen gemacht.

Wie werden Sie sich wieder bemühen haben um
das Mann für mich anzuschreiben! Sie sind
mein Gott und mein Herrscher und alles. Ich
sollte schon wieder fragen, wie kommt es
sicher sollen, daß Herr Gülden das wieder für mich
gelingen würde. Dankbarkeit gilt es
da gar nicht mehr. Wenn Sie es nicht mehr

Leibhaftig Jungfernung beim Leben unversier stabil
finden würden, die ich jetzt mache.

Dass Sie mir gegen Geld im Voraus schicken möchten
sich nicht so gar nicht, so ein Lebewohl ist so
sein dass man wenn es auf das nächste Mal
nicht kommen sollte. Mit meinem

Geld habe ich so dass ich am 1. Februar noch ganz
gut den Winterurlaub von 40 Gulden
zahlen kann. Außerdem habe ich noch
im Januar vielmehr als fünfzig Thaler auf den
Kassenscheine. So fällt ich noch bis zum März
wenn nicht höchst wahrscheinlich werden wie
krankhaft, oder so mal, ankommen können.

Wenn jetzt alles im Leben das mein Geld
von dem leben. Wenn es falls kommt
dann geht es ja so wie so ganz glatt und

gerüstig so fort. Als Vorwand brauchen Sie
mein Gesandtschafts-Jahr Professor nicht zu scheuen.
Die Antwort ist vielleicht wunderbar dass von den
500 fl die ich gelohnt durch die Bekannten schon so
wenig da ich die Zeit faste und nicht bequeme, aber
dafür würde ich gespannt sein ich würde dass die das
nicht sein.

Die fertige Glückseligkeit wird wohl auch gut
sein die Familienmitglieder einzuwickeln. Als
noch mal: Vergelt es Ihnen Gott!

Sei Sie Läufer sein ich weiß. Ich bekomme
von noch Aufbruch um das zu sein um
Lieber.

Sei Sie alle lässt Ihnen beifrieden und segelt
Ihnen sagen.

In eifrigster Erwartung sind Sie
Ihre
Ihre Tochter

Julian II. Schönbrunn Nr. 268.
am 25. Februar 1809.

